

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister

„Mehr und bessere Bildung für alle“

Festrede zum 20-jährigen Bestehen des städtischen Sauerland-Kollegs Arnsberg (Abendrealschule, Abendgymnasium, Kolleg) am 24. Oktober 2008 im Kulturzentrum „Berliner Platz“

I.

Der Rat der Stadt Arnsberg fasste Ende 1987 den Beschluss, ein städtisches „Abendschulzentrum“, das heutige „Sauerland-Kolleg Arnsberg“ zu errichten.

Zum Schuljahr 1988/1989 nahm zunächst die neue städtische Abendrealschule ihre Arbeit auf. Ein Schuljahr später kam das Abendgymnasium hinzu, das bis dahin als Außenstelle des Abendgymnasiums Lippstadt gearbeitet hatte. So konnten Erwachsene alle Abschlüsse der sogenannten Tagesschulformen (Hauptschule, Realschule und Gymnasium) an diesem neuen Arnsberger Abendschulzentrum erwerben.

Seit 20 Jahren gibt es nun das „Abendschulzentrum Arnsberg“, das heutige Sauerland-Kolleg, in städtischer Trägerschaft. Ein Grund zum Feiern. Ein Grund, Dank zu sagen für die geleistete Arbeit. Und ein Grund, in die Zukunft zu schauen.

Das „Sauerland-Kolleg Arnsberg“ ist heute das „Weiterbildungskolleg“ der Stadt Arnsberg. Es ist eine Einrichtung des sogenannten „Zweiten Bildungsweges“, das als Haus des Lernens zugleich Abendrealschule, Abendgymnasium und Kolleg ist.

Das „Sauerland-Kolleg Arnsberg“ bietet Erwachsenen auf der Grundlage ihrer vielfältigen Lebens- und Berufserfahrungen neue Bildungsmöglichkeiten, die zum Erwerb von Schulabschlüssen und damit zu mehr und besserer Bildung führen.

Das „Sauerland-Kolleg Arnsberg“ gestaltet damit eine äußerst interessante Schnittstelle zwischen Schule und Weiterbildung. Es sieht Schulbildung und Weiterbildung im Zusammenhang, vernetzt beide miteinander. Ein aktuelles Thema.

Die Leistungen der Studierenden des „Sauerland-Kollegs Arnsberg“ verdienen dabei besondere Anerkennung. Die Studierenden verbinden Schule/Weiterbildung mit Beruf und Familie. Von Freizeit möchte ich gar nicht erst reden, denn schon der Ausgleich zwischen der Arbeit am „Sauerland-Kolleg“ auf der einen Seite sowie dem eigenen Beruf und der Familie auf der anderen Seite verlangt hohes Durchhaltevermögen, konsequente Arbeitsdisziplin und ein äußerst kreatives Zeit-

management. Das gilt auch für diejenigen, die Arbeit suchen oder entsprechende Maßnahmen absolvieren.

Da hatte es der berühmte Hans Pfeiffer aus der „Feuerzangenbowle“ noch einfach, allabendlich neben Beruf und Familie die Schulbank zu drücken, zumal er ganz andere Motive hatte als Weiterbildung und Weiterqualifikation.

Auch die Leistung der Lehrerinnen und Lehrer ist eine besondere Leistung. Es ist eine Leistung von besonderer Qualität, wenn man das Fördern und das hoch qualifizierte Begleiten des Lernens von Erwachsenen sieht, die unterschiedliche Herkunft besitzen, die unterschiedliche Motive und Motivationen haben, die über unterschiedliche Vorbildung verfügen und die zugleich durch Beruf oder Arbeitssuche belastet sind.

Beide: Studierende auf der einen Seite sowie Lehrerinnen und Lehrer auf der anderen Seite leisten jetzt seit 20 Jahren an diesem städtischen Weiterbildungskolleg Besonderes, weil hier jede und jeder Einzelne sein Bildungspotenzial ausschöpfen und entfalten kann. Hier wird gute Arbeit geleistet im Sinne des Einzelnen, aber auch im Sinne des Zusammenhaltens und des Zusammenarbeitens in Wirtschaft und Gesellschaft.

Gäbe es das „Sauerland-Kolleg Arnsberg“ nicht schon, so müssten wir es heute erfinden. Warum müssten wir es erfinden?

II.

Bildung und vor allem das Ausschöpfen des eigenen Bildungspotenzials werden immer wichtiger. Mehr und bessere Bildung für alle werden immer wichtiger.

1.

Zunächst:

Mehr und bessere Bildung hilft uns, das aus uns herauszuholen, was in uns steckt. Denn: Jede und jeder kann etwas. Und jede und jeder braucht faire Chancen, sich durch Bildung weiter zu entwickeln, durch Bildung mehr aus dem eigenen Leben zu machen.

Mehr und bessere Bildung ist gute Voraussetzung für Anerkennung und berufliches Fortkommen. Die Berufs- und Beschäftigungschancen steigen. Die soziale Absicherung ist besser. Es geht eher sozial aufwärts.

Auch unsere Demokratie braucht mehr und bessere Bildung. Darauf hat unser Bundespräsident vor zwei Jahren in seiner „Berliner Rede“ in der Kepler-Oberschule in Berlin-Neukölln aufmerksam gemacht: Eine Diktatur kann sich ungebildete Menschen leisten – sie wünscht sich sogar ungebil-

dete Menschen. Eine Demokratie dagegen braucht wache und interessierte Bürger, die Ideen entwickeln, Fragen stellen, sich engagieren. Ein treffender Hinweis von Horst Köhler.

2.

Und dann:

Neue Entwicklungen kommen hinzu, die die Bedeutung von Bildung für alle weiter deutlich wachsen lassen. Entwicklungen, die es notwendig machen, dass jede und jeder eine faire Chance erhält, das eigene Bildungspotenzial zum eigenen Nutzen und zum Nutzen der Gemeinschaft zu entfalten.

Wenn unsere Gesellschaft zahlenmäßig kleiner wird, weil weniger Kinder geboren werden, dann ist es umso wichtiger, dass jede und jeder sein Bildungspotenzial ausschöpfen kann. Wir müssen durch Qualität ausgleichen, was uns an Quantität verloren geht.

Wenn der Altersdurchschnitt in unserem Land steigt - eine gute Nachricht -, dann ist es umso wichtiger, dass wir in Weiterbildung und lebenslanges Lernen investieren - als Einzelner und als Gemeinschaft.

Wenn die sozialen und kulturellen Unterschiede auch infolge von Zuwanderungen in unserem Land zunehmen, dann ist es umso wichtiger, dass wir in Zukunft mehr Chancengleichheit durch Bildung schaffen, damit Zusammenhalten und Zusammenarbeiten gelingen. Integration braucht Bildung.

Wenn sich die „alte“ Wirtschaft unserer Stadt infolge des globalen Wettbewerbs zur „neuen“ wissensbasierten Wirtschaft wandelt, dann ist es umso wichtiger, hochwertige Bildung anzustreben - als Einzelner und als Gemeinschaft.

Das alles heißt im Umkehrschluss: Unzureichende Bildung bedeutet zukünftig sinkende Lebensqualität für den Einzelnen, für unsere Stadt und unser Land. Unzureichende Bildung begrenzt die Möglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger, sich in unserer Stadt und damit in unsere Gesellschaft für sich und andere zu engagieren.

III.

Was brauchen wir nun, um mehr und bessere Bildung zu erreichen? Lassen Sie mich drei kulturelle Voraussetzungen nennen – und zwar in Anlehnung an die bereits zitierte „Berliner Rede“ von Horst Köhler in der Kepler-Oberschule:

Erstens: Bildung braucht Anerkennung. Wer Menschen Bildung vermittelt, hat Achtung und Unterstützung verdient. Und wer mit Freude lernt und sich mit Energie neues Wissen aneignet, hat Anspruch auf besondere Wertschätzung und Respekt.

Zweitens: Bildung braucht Anstrengung. Um etwas zu lernen braucht man Zielstrebigkeit, Übung und Ausdauer. Das kostet Aufwand. Aber der Aufwand wird meist belohnt – mit der Freude am Erfolg.

Bildung braucht aber auch mehr Anstrengung von Seiten des Bildungswesens und von uns allen, die wir das Bildungswesen unterstützen oder von ihm profitieren. Deshalb haben wir vor einigen Tagen ein großes Vorhaben gestartet: die „Bildungsstadt Arnsberg“. Wir wollen das Nebeneinander von Bildungseinrichtungen und –bereichen weiter auflösen, auch das Nebeneinander von formellen Bildungsorten und informellen Lernwelten wie Familie, Freizeit, Medien. Wir wollen durch intelligente Steuerung, Zusammenarbeit und Unterstützung schneller und nachhaltig besser werden.

Drittens: Bildung braucht Vorbilder. Bildung lebt davon, dass Menschen sich an Vorbildern orientieren, dass Menschen sich von Bildung begeistern, anstecken und mitreißen lassen. Jeder kann ein Vorbild sein: Eltern, Nachbarn, Trainer, Übungsleiter, Lehrer, Klassenkamerad, Bürgermeister. Sie, die Studierenden des städtischen Weiterbildungskollegs sind Vorbilder.

IV.

Die neue Bedeutung der Bildung und die neue Bedeutung der Entwicklung des eigenen Bildungspotenzials verlangen, dass wir in unserer Stadt die Scheinwerfer stärker als bisher richten auf das städtische „Sauerland-Kolleg“, auf dieses gemeinsame Haus von Abendrealschule, Abendgymnasium und Kolleg.

Denn das „Sauerland-Kolleg“ steht nicht so im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses wie andere Schulen in unserer Stadt. Vielleicht liegt es daran, dass hier Erwachsene ihr Potenzial entfalten, und dass es in den anderen Schulen Kinder sind, die noch nicht wie Erwachsene für sich selbst sprechen können und deshalb und darüber hinaus eine besondere Magie entwickeln. Es ist richtig, dass wir bei Kindern besonders hinschauen. „Kinder stark machen“ heißt zurecht unser Arbeitsschwerpunkt. Aber wir müssen auch die Arbeit des „Sauerland-Kollegs“ besser unterstützen, neue Chancen der Bildungswege für Erwachsene gemeinsam nutzen.

Also nutzen wir dieses 20-jährige Jubiläum, um das „Sauerland-Kolleg Arnsberg“, das zugleich Schule und Weiterbildungseinrichtung ist, in das Licht der Öffentlichkeit zu rücken und es im Licht der Öffentlichkeit zu belassen.

Damit entsprechen wir nicht nur den alten und den neuen Anforderungen an mehr und besserer Bildung und Entfaltung des Bildungspotenzials. Damit entsprechen wir auch der besonderen Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer, vor allem aber der besonderen Arbeit der Studierenden hier am „Sauerland-Kolleg“.

V.

Ich gratuliere noch einmal herzlich zum 20-jährigen Jubiläum. Ich bedanke mich für die bisher geleistete Arbeit. Ich zolle den hier erbrachten schulischen Leistungen großen Respekt und wünsche allen Studierenden weiterhin viel Erfolg.

Und denken wir alle daran: Bildung ist die wichtigste Investition, die jede und jeder Einzelne tätigen kann. Wer an der Bildung spart, spart an der falschen Stelle. Wie formulierte es John F. Kennedy: „Es gibt nur eine Sache auf der Welt, die teurer ist als Bildung – keine Bildung.“